

heißen? Mann, bist Du toll geworden? (Er winkt ihr zu schweigen. Sie fährt über ihn her und zerrt ihn heraus. Sie balgen sich.)

Geizhals. He! um Gottes willen! Du bringst mich um all' mein Glück, Du Satansweib, Du Heze, Abara Ratabara! Ich hörte den Hahn schon pipen.

Frau. Sind etwa die infamen Gauner, die Zigeuner, hier gewesen? Sie begegneten mir vor dem Dorfe. Du hast Dir doch Dein Geld nicht gar stehlen lassen? Wo ist es?

Mann. Es steht versiegelt im Schranke. Du Satansweib, um den Schatz hast Du mich gebracht. O, ich unglücklicher Mann!

Frau. Wo ist der Schlüssel! Geschwinde her! (Sie schließt den Schrank auf und stürzt, wie vom Schlage gerührt, zurück.) Richtig, das Geld ist fort — da steht unter dem Schranke der leere Topf. (Sie rauft sich die Haare aus.) Komm', laß uns laufen, läuten, stürmen und nachsehen. (Beide stürzen heraus.)

(A. Barnack.)

Die Kunst, jeden Tag glücklich zu sein.

Ja, wer die kennt! denkt der Leser. Freilich, ich verstehe sie auch noch nicht ganz, aber ich übe mich in dieser Kunst und habe etwas davon in Erfahrung gebracht; probir's einmal, ob's hilft. Also: Nimm dir jeden Morgen vor, heute Jemand zu erfreuen und, so viel du kannst, glücklich zu machen. Geh' dann an deine Arbeit und thu' vor Allem deine Pflicht. Du wirst froh und heiter dabei sein, denn ein rechtschaffener Gedanke macht froh. Suche sodann deinen Vorsatz auszuführen, wo sich die Gelegenheit dazu darbietet. Du wirst nicht lange darauf zu warten haben. Es braucht nichts Großes zu sein, was du dem Andern schenkst oder bereitest, thu' es nur mit freundlichem Blick und Gedanken, und es wird gut sein.

Doppelt glücklich aber wirst du sein, wenn dein Nebenmensch den gleichen Vorsatz gefaßt hat wie du, und er sendet dir nun unversehrt etwas Freundliches in dein Haus und Herz.

Das ist die schönste, geheime Verbindung der Menschen, wenn Jeder darauf denkt, die kurze Lebenszeit, die er hier neben dem Andern zubringt, diesem, so viel er vermag, mit allem Guten und Schönen auszufüllen.